

Die **HGON** stellt sich vor



Hessische
Gesellschaft für
Ornithologie und
Naturschutz e.V.

Anerkannter Verband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz

Ein kurzer Rückblick

Die Gründung der **Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON)** geht auf das Jahr 1964 zurück. Am 7. Dezember '64 trafen sich in Frankfurt 50 engagierte Vogelkundler, um sich zur „Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Hessen“ zusammenzuschließen. Hintergrund war der dramatische Rückgang der Arten und Individuenzahlen in der Vogelwelt. Die Arbeitsgemeinschaft stellte sich vier Hauptaufgaben:

1. Fortschreibung der ornithologischen Feldforschung in Hessen,
2. eine landesweite Erfassung der Lebensräume bedrohter Vogelarten,
3. Sicherung der besonders gefährdeten Lebensstätten als Naturschutzgebiete und
4. Einstellung der Bejagung von z.B. Greifvögeln, seltenen Enten oder Waldschneepfe.

Jedes Mitglied war berechtigt, für die neue Arbeitsgemeinschaft zu sprechen; auf eine Vereinsstruktur wurde bewusst verzichtet.

Am 8. Oktober 1972 beschloss die Arbeitsgemeinschaft, die Aufnahme ins Vereinsregister Frankfurt zu beantragen. Gleichzeitig änderte sie ihren Namen in Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON). Am 1. Februar 1973 wurde sie unter dem neuen Namen als Verein eingetragen und als gemeinnützig und wissenschaftlich tätige Organisation anerkannt. Mit diesem Schritt eröffnete sich die HGON bereits damals die Möglichkeiten, eine Anerkennung nach § 29 des fünf Jahre später verabschiedeten Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) zu erhalten und das Klagerecht nach dem Hessischen Naturschutzrecht ausschöpfen zu können.

Gleichzeitig erweiterte die HGON ihr Tätigkeitsfeld: Zur Avifaunistik kamen die Erforschung der Lebensbedingungen auch von anderen heimischen Tieren und Pflanzen sowie der umfassende Schutz ihrer Lebensräume. Neben der wissenschaftlichen Betätigung trat der pragmatische Naturschutz in den Vordergrund.

Seit 1978 ist die HGON als Verband nach § 29 BNatSchG anerkannt. Am 8. November des gleichen Jahres übernahm Gründungsmitglied Prof. Dr. Karl-Heinz Berck den Vorsitz. Er wurde am 29. Dezember 1982 von Willy Bauer, der zuvor das Amt des Schriftführers inne hatte, abgelöst.

1991 verlegte die HGON ihre Landesgeschäftsstelle in das denkmalgeschützte alte Rathaus von Echzell in der Wetterau. Zuvor konnte der Fachwerkbau aus dem 14. Jahrhundert durch die großzügige Unterstützung

mehrerer Sponsoren grundlegend saniert werden. Das von der HGON initiierte AUENZENTRUM HESSEN bezog das selbe Gebäude.

Noch im Jahr des Umzugs verstarb Willy Bauer, dessen Name untrennbar mit dem hessischen Naturschutz verbunden ist. Das Land Hessen hat ihm zu Ehren den Willy-Bauer-Preis für Naturschutz gestiftet, der 1992 – ein Jahr nach seinem Tod – das erste Mal vergeben wurde.

Nachfolger von Willy Bauer wurde Prof. Hans-Peter Goerlich, der zwischen 1993 und 1999 den Vorsitz der HGON innehatte. Nach seinem Rückzug aus dem Amt wurde er zum Ehrenvorsitzenden der HGON ernannt. Mit Frau Dr. Ursula Mothes-Wagner trat erstmals in der Geschichte der Gesellschaft eine Frau die Nachfolge im Vorsitz an. Ihre Stellvertreter sind Wolfram Brauneis, Oliver Conz und Rudolf Fippl.

Projekte, Aktivitäten, Erfolge

Aktiver Naturschutz durch die HGON heißt u.a. Lebensraum für die heimische Tier- und Pflanzenwelt erhalten, schützen, pflegen und gestalten. Dies bedeutet neben den Aktivitäten im Gelände und am Schreibtisch auch wissenschaftliches Arbeiten in der Avifaunistik, Pflanzensoziologie, Entomologie, Fledermauskunde u.a., teilweise mit Hilfe modernster Technik.

Im Folgenden ist eine Auswahl an Projekten und Aktivitäten der HGON aufgeführt:

Auf dem Gebiet der „**Verbundsysteme**“ leistete die HGON seit Anfang der 1970er Jahre Pionierarbeit und entwickelte Konzepte, die von Behörden übernommen wurden und bis heute gültig sind. 1976 fasste Sie die in die hessische Naturschutzgeschichte eingegangenen „Hersfelder Beschlüsse“, die nach Sicherung der am stärksten gefährdeten Lebensstätten als Naturschutzgebiete die Schaffung bzw. die Bewahrung von Verbundstrukturen zur Vernetzung der Schutzgebiete fordern.

Dank des engagierten Eintretens der HGON hat das Land Hessen damals von Aussterben **bedrohte Vogelarten** wie Sperber und Graureiher von der Jagd verschont.

Im Projekt „**Auenverbund Wetterau**“ wurde erstmals in der Bundesrepublik ein Verbund von Feuchtgebieten auf großer Fläche realisiert. Im „Auenverbund Wetterau“ liegen heute 27 ausgewiesene und 6 projektierte Naturschutzgebiete – eingebettet in etwa 6.500 ha Landschaftsschutzgebiet. Dank des unermüdlchen ehrenamtlichen Einsatzes von HGON-Mitgliedern hat sich der Auenverbund zu einem einzigartigen Refugium

für bedrohte Wiesenvögel entwickelt. Die HGON erhielt dafür 1988 den „Deutschen Umweltpreis“ sowie den „European Conservation Award“, die höchste europäische Naturschutzauszeichnung, verliehen.

Auenzentrum Hessen der HGON. Das AZH wurde 1989 als Konsequenz langjähriger Aktivitäten und intensiven Bemühungen um den Erhalt der gefährdeten hessischen Fluss- und Bachauen gegründet. Es versteht sich als interdisziplinäres Institut, in dem Planung und Durchführung von Renaturierungsmaßnahmen, ihre wissenschaftliche Vorbereitung und Begleitung unter einem Dach stattfinden.

Im Mai 1990 übernahm die HGON im Auftrag der Hessischen Landesregierung im Rahmen eines Werkvertrages die Durchführung einer „**Biotopkartierung** im hessisch-thüringischen Grenzbereich“. Anlass war die Öffnung der Grenze zur ehemaligen DDR, wodurch die Bedeutung des weitgehend noch ungestörten Grenzstreifens für den Naturschutz in den Mittelpunkt des Interesses rückte. Im März 1992 legte die HGON den Abschlussbericht über die umfangreiche Ausarbeitung vor. Die Gesellschaft hat auf der Basis der Grenzstreifen-Kartierung ein Konzept für eine flächendeckende Erfassung von Lebensraumstrukturen in Hessen entwickelt, das als Grundlage für die Mitte der 1990er Jahre laufende hessenweite Biotopkartierung diente.

Etwa 70 % der bis heute ausgewiesenen **Naturschutzgebiete** gehen auf die Initiative der HGON zurück. Stellvertretend für alle seien genannt die rund 100 NSG in den hessischen Flussauen, das NSG „Rotes Moor“ in der Rhön, der NSG-LSG-Verbund „Burgwald“ bei Marburg und das Europareservat „Rheinauen Bingen-Erbach“. Die HGON beteiligt sich aktiv an der Pflege, Gestaltung und Überwachung von Naturschutzgebieten, so zum Beispiel in den großen Rheinauen-Schutzgebieten „Kühkopf-Knoblochsau“ und „Lampertheimer Altrhein“.

Die Erhaltung der typischen hessischen Kulturlandschaften ist ein weiterer Schwerpunkt der HGON-Arbeit. Zahlreiche Projekte befassen sich zum Beispiel mit dem Schutz der Streuobstwiesen im Rhein-Main-Gebiet, so etwa im Main-Taunus-Kreis oder im Osten Frankfurts.

Erarbeitung und Umsetzung regionaler **faunistischer Artenschutzkonzepte** für die Bereiche des Biosphärenreservates Rhön und des Burgwalds. Für ausgewählte „Zielarten“ wurden im Rahmen eines Zielartenkonzeptes lebensraumverbessernde Maßnahmen entwickelt, die eine großen Mitnahmeeffekt für viele weitere Tierarten und Naturgüter wie sauberes Wasser, Boden und Luft erwarten lassen. Gleichzeitig wurde mit diesen Zielartenkonzepten die Basis für eine FFH-Gebietsausweisung gelegt.

Projekt zum **Wiesenvogelschutz** in Hessen. Erstellung und Umsetzung eines Schutz-, Pflege- und Entwicklungskonzeptes für hessische Wiesenbrütergebiete (Wetterau, Kinzigaue, Schwalmaue, Lahnaue, Ohmaue). Oberstes Ziel ist es, eine Trendwende der drastischen Rückgangstendenzen nahezu aller Offenlandarten in Hessen zu erreichen.

Betreuung von **Wiederansiedlungsprojekten** einzelner Arten in Hessen, wie z.B. Uhu, Wanderfalke und Weißstorch. Als besonders erfolgreich erwies sich die von der HGON initiierte Wiederansiedlung des Bibers: aus den in den Jahren 1987/88 im hessischen Spessart ausgesetzten 18 Elbibibern ist inzwischen eine Population mit etwa 180 Tieren entstanden. Sie sind im Begriff, sich weiter in Hessen auszubreiten.

Erarbeitung und Umsetzung von **Artenhilfsprogrammen**, z.B. für Fischotter, Steinkauz, Birkhuhn, Haselhuhn, Kreuzotter und Süßwassermuscheln. So wurden beispielsweise zur Bestandsstützung und –ausdehnung der Bachmuschelpopulation Fische, die den Bachmuschellarven als Wirte dienen, mit Glochidien infiziert wieder in die Freiheit entlassen. Erste Erfolge lassen sich heute bereits erkennen.

Naturschutz- und Entwicklungskonzeption für den Burgwald, einem der wenigen großen unzerschnittenen Waldlandschaften Mitteleuropas. Ziel des bereits seit Anfang der 70er Jahre verfolgten Projektes ist es, den Naturraum Burgwald hinsichtlich seines vielfältigen, typischen Biotop- und Arteninventars und der daraus resultierenden Schutzwürdigkeit zu sichern und die Kulturlandschaft so weiterzuentwickeln, dass dieses Biotoppotential auch langfristig erhalten bleibt. Eine enge und umfangreiche Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung und den Institutionen des Programms für die ländliche Regionalentwicklung (lokale Aktionsgruppe des Leader-Programms der EU) gewährleistet eine Umsetzung der Projektideen und -maßnahmen.

Rahmenkonzept Kinzigrenaturierung – Pilotstudie zur Umsetzung ökologischer Belange für etwa 1.100 km Fließgewässerstrecke in einem 1.047 km² großen Niederschlagsgebiet. Das 1998 fertig gestellte Konzept soll vor allem für die Kommunen eine Hilfe sein, mehr Ökologie in wasserwirtschaftliche Planungen einzubringen und neben dem eigentlichen Fließgewässer auch die Aue zu berücksichtigen. Das Werk enthält neben Informationen über den Zustand der Kinzig, ihrer Nebengewässer und ihrer Aue vor allem eine naturschutzfachliche Bewertung und ein einzugsbezogenes Maßnahmenkonzept für das gesamte Niederschlagsgebiet der Kinzig. Die besondere Bedeutung des Projektes, das weit über hessische Grenzen hinaus Anerkennung erfahren hat, liegt in der Verwendung eines Geographischen Informationssystems, das zum einen umfangreiche methodische Neuentwicklungen erforderte (z.B. Auengüteindex, regionspezifische Gewässergüte), zum anderen aber auch erstmals eine Verschneidung von gewässermorphologischen, hydrologischen und ökologischen Daten gewährleistete.

In Zusammenarbeit mit der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland wurde die **Hessische Rote Liste der bestandsgefährdeten Vögel** (8. Fassung, erschienen im April 1997) erstellt.

Mit der Herausgabe der **Avifauna von Hessen** hat die HGON eines ihrer Gründungsziele erfolgreich umgesetzt. Das vierbändige Werk ist eine umfassende Darstellung der Vogelwelt Hessens. Die 361 Artkapitel

enthalten detaillierte Angaben über Häufigkeit, Lebensraum, Verbreitung, Jahresphänologie und Bestand der Vögel, ergänzt mit Einschätzungen der Bestandsentwicklung. Zudem sind Aussagen über Gefährdungen und mögliche Schutzmaßnahmen nachzulesen.

Als **Anwalt für die Natur** nimmt die HGON Einfluss auf politische Entscheidungen, die die Belange des Naturschutzes betreffen. In zahlreichen Naturschutzbeiräten wirken HGON-Mitglieder aktiv und maßgebend mit. Bei Planfeststellungsverfahren und anderen öffentlichen Planungen, die zu Eingriffen in Natur und Landschaft führen können, ist die HGON anzuhören und hat Klagerecht vor den Gerichten. Sie arbeitet mit anderen Organisationen gleicher Zielsetzung sowohl innerhalb als auch außerhalb Hessens zusammen. So ist sie beispielsweise Mitglied in den Vereinen Deutscher Naturschutzring (DNR), Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), Naturschutzzentrum Hessen – Akademie für Umwelt- und Naturschutz (NZH), Umweltzentrum Fulda und Schutzgemeinschaft Vogelsberg.

Finanzierung und Partnerorganisationen

Die Finanzierung der Projekte erfolgt hauptsächlich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Unterstützung von Wirtschaftsunternehmen oder Stiftungen.

Zu den langjährigen Kooperationspartnern und Sponsoren zählen vor allem die Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V. – Hilfe für die bedrohte Tierwelt, die Stiftung Hessischer Naturschutz, die Kurt Lange Stiftung, die Emmy Wolff-Stiftung, die Berta Heraeus und Kathinka Platzhoff Stiftung, die Stadler-Naturschutz-Stiftung sowie die Stiftungen der Sparkasse Wetterau.

Von den Wirtschaftsunternehmen, welche die HGON unterstützen, sind vor allem die Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior GmbH & Co.KG und IBM Frankfurt zu nennen.

Mit der Licher Privatbrauerei besteht seit Anfang der 1990er Jahre durch die Vergabe des so genannte „**Licher-Stipendiums**“ eine Zusammenarbeit besonderer Art: Junge Naturwissenschaftler, die in ihrer Diplom- oder Doktorarbeit ein naturschutzpraktisches Thema behandeln, werden dabei von der Licher Privatbrauerei finanziell, von der HGON fachlich unterstützt. Die Ergebnisse der Arbeiten in Form von fundiertem Basiswissen und konkreten Maßnahmenvorschlägen bilden Grundlagen für die Naturschutzarbeit der HGON und fließen in die von ihr entwickelten Naturschutz- und Entwicklungskonzepte ein. Seit Anfang der 90er Jahre wurden bereits über 30 Stipendien vergeben, von denen inzwischen 22 erfolgreich abgeschlossen wurden.

Mitglieder, Mitarbeiter und Organisation der HGON

Die erfolgreiche Naturschutzarbeit der HGON ist ohne das große ehrenamtliche Engagement der aktiven HGON-Mitglieder undenkbar. Sie bringen ihre Kompetenz und Kreativität bei der Pflege von Naturschutzgebieten, Kartierungen oder bei speziellen Artenschutzmaßnahmen für bedrohte Tierarten ein. Gleich-

zeitig zählen sie zu den hartnäckigsten Streitern für die Belange des Naturschutzes bei der Ausweisung von Naturschutzgebieten oder in Planverfahren. Zurzeit gehören der HGON etwa 1.000 Mitglieder an, die aus nahezu sämtlichen Berufssparten stammen. Die Mitglieder wirken ehrenamtlich mit und sind zum Teil hervorragende Spezialisten auf Gebieten der Faunistik und Floristik. Viele widmen einen großen Teil ihrer Freizeit dem Naturschutz.

Hauptberufliche Mitarbeiter sind in der Landesgeschäftsstelle der HGON in Echzell sowie in der Außenstelle in Rodenbach im Main-Kinzig-Kreis angestellt. Freiberufliche Mitarbeiter und Zivildienstleistende unterstützen die Arbeit der HGON.

Regional sind die Mitglieder in 23 Arbeitskreisen, die den hessischen Stadt- und Landkreisen entsprechen, organisiert. Überregional bestehen Arbeitsgruppen, die sich bestimmten fachlichen Aufgaben widmen, wie beispielsweise die AG „Ornithologie“ oder die AG „Eulen“.

Öffentlichkeitsarbeit

Die **Öffentlichkeitsarbeit** der HGON beinhaltet neben Presseberichten zu Tätigkeiten der Gesellschaft auch verschiedene im Selbstverlag herausgegebene Publikationen. Außer der bereits oben erwähnten Avifauna von Hessen erschienen bisher u.a. Berichte über verschiedene Projekte, Tagungsberichte über von der Gesellschaft ausgerichtete Veranstaltungen, ein Buch über regionalen faunistischen Artenschutz im Biosphärenreservat Rhön sowie ein Buch mit einer Naturschutz- und Entwicklungskonzeption für den Burgwald, diverse Informationsbroschüren (z.B. über das AZH und über Auwälder) und mehrere Faltblätter (z.B. über Artenschutz in Hessen).

Die Mitglieder der HGON werden mit einem regelmäßig erscheinenden **Mitglieder-Info** über die laufenden Projekte sowie über aktuelle Naturschutzthemen unterrichtet.

Die HGON veranstaltet jährlich drei bis vier **Tagungen**, die stets einem speziellen Naturschutzthema gewidmet sind, sowie große und kleine naturkundliche **Exkursionen**, die ins In- und Ausland führen. Besonders die ornithologischen Führungen zu hessischen Naturschutzgebieten finden bei der Bevölkerung großes Interesse.

Die HGON hat nicht zuletzt aufgrund der Kompetenz und Einsatzbereitschaft ihrer Mitglieder getragen von der Begeisterung für die heimische Tier- und Pflanzenwelt einen festen Platz unter den aufrechten Streitern für den Naturschutz in Hessen.

Anschrift:

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON)
– Landesgeschäftsstelle –
Lindenstraße 5
61209 Echzell
Tel.: 06008-1803 Fax: 06008-7578
e-mail: HGON@HGON.de
homepage: <http://www.HGON.de>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die HGON stellt sich vor 290-292](#)